

Bosse nutzen Krise aus

Auf der Aktionärsversammlung berichtete Vorstandschef Zetsche stolz, der Konzern habe in der Krise „seine Hausaufgaben“ gemacht. Jetzt verkündet Daimler einen Quartalsgewinn von 1,2 Milliarden Euro. Den Gewinn haben die Beschäftigten erwirtschaftet. Und sie sind es doch, die für die Krise bezahlen: durch aufgeschobene Lohnerhöhungen, gekürzte Sozialabgaben, Kurzarbeit, Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich und Stellenabbau.

Und wie sieht die Zukunft aus? Daimler-Finanzchef Bodo Ueber gibt die Antwort: „Es ist unser Ziel, auch langfristig das Einsparvolumen nachhaltig auf dem Niveau von fünf Milliarden Euro zu halten“ (spiegel online 31.3.2010). Im Klartext: Arbeitsplätze werden weiter abgebaut und gleichzeitig wird die Lohnschraube nach unten gedreht. Die Ko-operation mit Renault/Nissan soll dabei helfen, dass Arbeitsplätze überflüssig werden.

Unser Fazit: die Krise ist nicht vorbei. Es gibt Überkapazitäten von 40 Prozent in der Autoindustrie. Die Bosse werden die



Aktion vor der Aktionärsversammlung von Alternative Kollegen aus Mettingen, Kassel, Hamburg, Berlin

Krise aber nutzen, um die Profite zu steigern. Ihr Ziel: mehr Leistung jedes einzelnen Beschäftigten für weniger Lohn. Wir müssen uns deshalb mit den Kollegen in allen Daimler-Standorte, sowie

anderen Automobil-Werken bundesweit und international zusammentun, um weitere Sparprogramme abzuwehren. Für den Erhalt aller Arbeitsplätze! Nein zum Lohnverzicht!

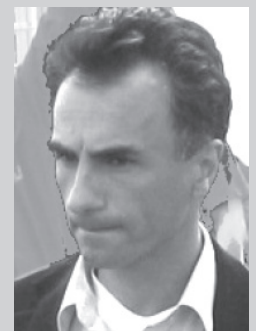
Kommentar von Mustafa Efe

Mit dem E-Motor in die Zukunft?

Die Autokonzerne fordern von der Bundesregierung Geld für die Forschung in der Elektromobilität. Wer zahlt? Die Masse an Beschäftigten durch Steuern. Zetsche verkündete auf der Aktionärsversammlung im April, der Standort Berlin sei zentral für die Entwicklung der neuen Technologien. Er sprach von der Schaf-

fung neuer Arbeitsplätze. Wie viele neue Arbeitsplätze durch den E-Motor kommen sollen, hat er nicht gesagt. Das sind nämlich etwa 50. Gegenüber 500, die seit 2007 abgebaut wurden und zusätzlichem „Personalüberhang“ von 500 Stellen. Die Betriebsratsspitze freut sich, weil der E-Motor kommt und dass es keine

GmbH gibt. Doch alle Beschäftigten mussten dafür verzichten. Und zu welchen Bedingungen es die neuen Arbeitsplätze gibt und welche Lohngruppen? Auf jeden Fall schlechter als jetzt.



Betriebsrat:

Alternative-Fraktion legt los

Nach der Betriebsratswahl haben Kollegen die Alternative Fraktion beauftragt, die bisherigen „Baustellen“, um die sich die BR Mehrheit nicht gekümmert hat, anzugehen. Zum Beispiel die gesundheitsgefährdenden Bedingungen in Bau 28, 70, 90 usw. Daher werden wir in jeder BR-Sitzung Anträge stellen und die BR-Spitze unter Druck setzen. Wir fordern vom Arbeitgeber, nicht auf Kosten der Gesundheit der Kollegen ihre Profite zu machen. Die Kollegen, die uns bisher nicht beauftragt haben, bitten wir uns zu Gruppengesprächen einzuladen und gemeinsam die Probleme anzugehen.

Nein zu Maulkörben und Ausschlüssen

Die Ausgrenzung von kritischen Metallern geht weiter.

Normalerweise werden IG Metall-Mitglieder, die in den BR gewählt wurden, auch als Vertrauensleute anerkannt. Den Betriebsratsmitgliedern der Alternative wird das verwehrt. Damit nicht genug.

Wie aus der Vertrauensleute-Info zu erfahren war, läuft auf Antrag von Willi König und Harald Lauschus ein Untersuchungsverfahren der IG Metall Ortsverwaltung Berlin gegen die Alternative-Kandidaten sowie gegen die Kollegen der Fairen Basis. Damit drohen Funktionsverbote oder gar Ausschlüsse aus der IG Metall. Das ist skandalös.

Die Begründung: die Kandidatur auf konkurrierenden Listen habe der IG Metall geschadet.

Auch in Sindelfingen und Kassel laufen Verfahren mit derselben Begründung. Gleichzeitig werden aber in anderen Betrieben wie bei BMW Berlin mehrere Listen der IG Metall anerkannt.



Alternative Kollegen auf der 1.-Mai-Demonstration

Alternative Stammtisch

Wir wollen – wie auch in Mettingen und Hamburg – uns einmal im Monat zu einem Stammtisch treffen.

Bei diesen Treffen wollen wir uns austauschen, gegenseitig unterstützen und helfen.

Es ist auch die Gelegenheit für alle Kollegen, Fragen an die Alternative zu stellen.

Das erste Treffen findet in 14 Tagen statt:

Mittwoch, 19. Mai 2010
14 bis 16 Uhr
Pizzeria Ariano
Großbeerenstraße 198

Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!

Weitere Infos: Mustafa Efe,
0176 – 61 75 99 20

Alternative fordert IGM-Mitgliederversammlung

Anstatt Kritik und demokratische Diskussionen zuzulassen, werden von der IG Metallführung Maulkörbe verhängt. Es wird von Einheit geredet, aber Gleichschaltung betrieben. Das ist es, was der IG Metall schadet! Schon jetzt ist der Organisationsgrad im Werk deutlich zurückgegangen. Die von der VKL verbreiteten Ausschlussdrohungen gehen auch Kollegen, die bei der

BR-Wahl die offizielle Liste der IG Metall gewählt haben, zu weit. Die VKL sollte wenigstens den Mut haben, eine IG-Metall-Mitgliederversammlung einzuberufen. Oder befürchten sie, dass sich eine große Mehrheit der Mitglieder gegen das Ausschlussverfahren aussprechen wird?

Die Alternative fordert: zügige Einberufung einer IG-Metall-Mitgliederversammlung! Sprecht mit euren Vertrauensleuten und unterstützt diese Forderung.



Von Hakan Göggöz



Arbeitsplatzkiller sind unterwegs

Das MPS Team ist mal wieder unterwegs. Ihr Auftrag: Arbeitsplätze im MCC (Kurbelgehäuse) einzusparen. Sie kommen ohne Begleitung durch Betriebsratsmitglieder. Die Kollegen sind sauer, dass sie den MPS Leuten ausgesetzt sind, ohne dass der BR kontrolliert. Auf Nachfrage sagt das MPS Team, der BR sei informiert. Sollte das der Fall sein, so gilt das nicht für den gesamten BR. Denn die Alternative-Kollegen im BR wurden nicht gefragt. Die Alternative fordert, dass diese Praxis beendet wird. Der BR muss seine Rechte



nutzen. Denn seit Jahren werden in allen Werken auf diese Weise tausende von Arbeitsplätzen vernichtet und der BR schaut zu.

Mobbing in Bau 70

Die Profitgier der Bosse zwingt die Führungskräfte zu unmenschlichem Verhalten. Ein Kollege hatte unerträgliche Schmerzen im Handgelenk und ging zum Meister um zu sagen, dass er nicht mehr weiter arbeiten kann. Der Meister erlaubte ihm nicht, das Band zu

verlassen. Als der Kollege nach 15 Minuten wieder zu ihm ging und sagte, es geht nicht mehr, schrie der Meister ihn vor den Kollegen an. Der Kollege wandte sich an einen Alternative Betriebsrat. Die Alternative Betriebsräte werden nicht locker lassen und dafür sorgen, dass eine solche Schikane nicht akzeptiert wird.

Gruppengespräch in Bau 28

Die Kollegen haben die Alternative und Faire Basis zum Gruppengespräch eingeladen und mehrere Punkte angesprochen. Zum Beispiel, dass im Bau 28 ein unerträglicher Geruch herrscht. Sie haben sich auch über den Lärm beschwert. Außerdem wird die KSS Anlage nicht regelmäßig gereinigt.

Die Alternative hat die Kollegen über ihre Rechte informiert und wird im BR einen Antrag auf eine Gefährdungsanalyse durch externe Experten stellen. Der Arbeitgeber wurde sofort angeschrieben, dass die KSS Anlagen in kürzeren Zeitabständen gereinigt werden müssen.

Unterbesetzung bei steigender Stückzahl

Die Kollegen aus Bau 90, 25, 40 und in anderen Bereiche verstehen nicht, dass sie einerseits weniger Geld verdienen durch Arbeitszeitverkürzung und Kurzarbeit, andererseits mehr leisten müssen. Zetseche freute sich auf der Aktionärsversammlung. Zitat: „Obwohl viele Daimler-Mitarbeiter weniger im Gehaltssäckel hatten, haben sie in der

Krise eher noch mehr ‚Gas gegeben‘.“

Aber die Kollegen haben in Gruppengespräch in NW-Pool gesagt, dass sie das nicht mehr hinnehmen werden und sind mit der Arbeitsplatzvernichtung nicht einverstanden. Sie beauftragten die Alternative Betriebsräte, gemeinsam gegen die Arbeitshetze vorzugehen.

Bereichsbetreuung durch Alternative BR

Einige Führungskräfte versuchen rechtswidrig, die BR Arbeit der Alternative-Kollegen zu behindern. Schlimm ist, dass die BR-Mehrheit nichts dagegen unternimmt. Die Alternative-Fraktion fordert die BR-Spitze und den Arbeitgeber auf, die Gleichbehandlung nach Betriebsverfassungsgesetz zu beachten.

Jeder Kollege hat das Recht, den Betriebsrat seiner Wahl zurate zu ziehen und auch zu Gruppengesprächen einzuladen. Die Alternative hat gemeinsam mit dem BR der Fairen Basis einen Betreuungsplan für die Bereiche der Produktion aufgestellt. Denn gerade in den Produktionsbereichen hat die Alternative einen großen Rückhalt bei den Wahlen. Die Kollegen müssen das Recht haben, durch diejenigen vertreten zu werden, die sie gewählt haben. Die Alternative Betriebsräte werden sich durch die Schikanen des Arbeitgebers nicht von ihren Aufgaben abhalten lassen.

Die Alternative Betriebsräte sind jederzeit für euch da:

Mustafa Efe:

0160 – 86 07 991

Fehmiye Utku:

0160 – 86 07 997

Martin Franke:

0160 – 86 21 126

Hakan Göggöz:

0160 – 86 78 086

Nicht austreten – einmischen!

Viele Kollegen sagen, sie treten aus der IG Metall aus, wenn die Kollegen der Alternative ausgeschlossen werden. Das ist aber genau der falsche Weg. Denn wir müssen uns gemeinsam organisieren, wenn wir die drohenden Angriffe der Arbeitgeber auf Arbeitsplätze und Löhne abwehren wollen. Sinn der Gewerkschaften ist eigentlich, dass man gemeinsam kämpfen kann und nicht jede Belegschaft auf sich gestellt ist. Die IG Metallführung und die Betriebsratsspitze setzen stattdessen auf „Sozialpartnerschaft“ mit den Bossen. Sie treffen Verzichtsvereinbarungen. Das stößt auf Unmut an der Basis, denn die Spirale geht immer mehr nach unten. Daher sollen nun offenbar alle Kritiker und besonders die, die eine kämpferische Alternative aufzeigen, mundtot gemacht werden. Das dürfen wir aber nicht zulassen! Stattdessen



Alternative Kollegen auf der 1. Mai Demonstration

müssen wir uns einmischen und dafür sorgen, dass die IG Metall zu unserer Gewerkschaft wird, in der die einfachen Mitglieder das Sagen haben! Deshalb: nicht austreten, sondern eintreten und einmischen.

Im Berliner Solidaritätskreis gegen Gewerkschaftsausschlüsse sind Kollegen von BMW, Bosch Siemens Hausgeräte, Borsig, Charite und viele mehr. Bundesweit wurden bereits 1500 Unterschriften gesammelt.

Griechische Verhältnisse...

Seit Wochen wird in den Medien eine wahre Hetztirade gegen die griechischen Arbeiter losgelassen. Sie hätten über ihre Verhältnisse gelebt. Die Wahrheit: in Griechenland gibt es die niedrigsten Löhne (im Durchschnitt 800 Euro!) und die längsten Arbeitszeiten in der Eurozone. Die Regierung Papandreu hat jetzt ein Kürzungspaket beschlossen. Im öffentlichen Dienst sollen die Gehälter erneut um acht Prozent gekürzt werden (im März bereits um sieben Prozent). Das Rentenalter soll erhöht werden. Die Mehrwertsteuer wird auf 23 Prozent angehoben! Für die Krise zahlen sollen die griechischen Arbeiter und Arbeitslosen. Die (auch deutschen) Banken und Konzerne, die als Gläubiger Griechenlands die Zinsen in die Höhe treiben und von der Staatskrise profitieren, werden nicht zur Kasse gebeten. Wenn Bundeskanzlerin Merkel die Maßnahmen der griechischen Regierung lobt, wird klar, was auch auf uns zu-



Griechische Arbeiter wehren sich gegen die Kürzungspläne ihrer Regierung

kommt. Die Kopfpauschale im Gesundheitswesen ist nur der Anfang. Deshalb: lassen wir uns nicht gegeneinander ausspielen. Am 5. Mai fand in Griechenland ein Generalstreik statt. Auch hier wird es Zeit, auf die Straße zu gehen. Am 12.

Juni gibt es eine Demonstration in Berlin unter dem Motto: „Die Krise heißt Kapitalismus – Gemeinsam gegen Erwerbslosigkeit, Kopfpauschale und Bildungsabbau!“ Die Alternative ruft alle Kollegen auf, sich zu beteiligen.

ALTERNATIVE

Kontakt: Mustafa Efe, Handy 0176 / 61 75 99 20
eMail: alternative_metaller@yahoo.de | www.alternative-berlin.de